



11. Sonntag im Jahreskreis

für Singles, Alleinstehende und Alleinbetende

14. Juni 2020

Was Sie vorbereiten können:

- Suchen Sie sich in Ihrem Zuhause einen Platz zum Feiern des Haus-Gottesdienstes, wo Sie sich wohl fühlen: beim Esstisch, im Wohnzimmer, am Balkon, auf ihrem Lieblingsplatz.
- Zünden Sie eine Kerze an.
- Legen Sie Symbole zurecht, die Ihnen helfen, vor Gott zu sein und zu beten, z.B. ein Kreuz, eine Bibel, einen Rosenkranz.
- Wenn Sie etwas singen möchten, legen Sie sich ein Gotteslob bereit. Die Lieder finden Sie auch unter <https://dli.institute/wp/aufnahmen-der-lieder-aus-dem-gotteslob-stammteil/> zum Mitsingen oder Mithören.

Bitte wählen Sie aus, was für Sie stimmig ist – weniger ist manchmal mehr!



Wie Sie den Netzwerk-Gottesdienst feiern:

Als Zeichen der Gegenwart Gottes die Osterkerze anzünden

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Impressum:

Hrsg.: ARGE Liturgie (Geschäftsführender Leiter: Mag. Martin Sindelar, Wien) unter Mitarbeit der Liturgischen Institute in Freiburg/Schweiz und Trier/Deutschland, www.netzwerk-gottesdienst.at; netzwerk.gottesdienst@edw.or.at.

Verfasserin: Magdalena Burtscher, Sulz, Freundeskreis der Frohbotschaft (www.frohbotschaft-heut.at)

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebiets approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2020 staeko.net; Grafiken: wwgrafik.at.

Mich in die Gegenwart Gottes stellen – ein Gebet im Stehen

Aufrecht stehe ich vor dir, o Gott.

Ich brauche deinen Atem zum Leben.

Ich brauche deine Zuneigung,
deine zärtliche, stützende Hand,
die mich empor hebt aus dem Staub.

Ich brauche dein Wort, das mir Würde und Namen gibt
und mir Mut macht,
mich auf meine Füße zu stellen
und dem Leben zu trauen.

Ich brauche deine Gemeinschaft
um selbst Gemeinschaft zu suchen
und zu schenken,
Scherben zusammenzufügen
und Wunden zu verbinden.

Ich erfahre deine Nähe, o Gott,
im Kreise jener, die du berührt hast,
die das Leben, das sie empfangen haben,
weeterschenken,
und nie aufhören, deinen Namen zu preisen
und deine Werke zu verkünden.
Amen.

Rückblick und Dank

Was bringe ich mit aus meinem Alltag?

Sie sind eingeladen, ein Symbol zur Mitte zu legen, das von einer Erfahrung der vergangenen Woche erzählt, die Sie vor Gott bringen möchten – in Dankbarkeit und mit der Bitte um Wandlung.

(ein Symbol, das ich gerade im Raum oder in der Handtasche entdecke oder am eigenen Leib trage oder ...)

Lied

Lobe den Herren, den mächtigen König ...

GL 392,1+2

Wusstest du schon,
dass die Stimme eines Menschen
einen anderen Menschen wieder aufhorchen lässt, der für alles
taub war?

Wusstest du schon,
dass das Wort oder das Tun eines Menschen
wieder sehend machen kann,
einen, der für alles blind war, der nichts mehr sah,
der keinen Sinn mehr sah in dieser Welt und in seinem Leben?

Wusstest du schon,
dass das „Zeithaben“ für einen Menschen
mehr ist als Geld, mehr als Medikamente,
unter Umständen mehr, als eine geniale Operation?

Wusstest du schon,
dass das Anhören eines Menschen Wunder wirkt?
Dass das Wohlwollen Zinsen trägt,
dass ein Vorschuss an Vertrauen hundertfach auf uns
zurückkommt?

Wusstest du schon,
dass DU dieser Mensch sein kannst?

(Wilhelm Willms, aus: "Der geerdete Himmel")

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Höre auf das Wort Gottes

Lesung aus dem Buch Exodus (Ex 19,2-6a):

*Den Text der 2. Strophe dieses Liedes finden wir auch in der heutigen Lesung aus dem
Buch Exodus:*

Die Israeliten waren von Refidim aufgebrochen und kamen in die Wüste Sinai. Sie
schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg.
Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der HERR vom Berg her zu: Das sollst du
dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: *Ihr habt gesehen, was ich
den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir
gebracht habe.* Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund
haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört
die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein
heiliges Volk gehören.

Impulsgedanken:

Elmar Simma ist dem auf die Spur gegangen, was es mit „Adlers Fittichen“ auf
sich hat:

„Die Adler, diese gewaltigen Vögel mit Flügeln bis zu zwei Metern Spannweite,
bauen ihr Nest, den Adlerhorst, hoch oben in den Felswänden. Meistens legen sie
zwei Eier. Nach dem Schlüpfen der Jungen hat das Elternpaar viel zu tun, um die
kleinen, nimmersatten Schreihälse zu füttern. Aber dann kommt der Tag, da
werfen die Adler ihre Brut, ein Junges nach dem anderen, aus dem Nest hinaus.
Diese probieren daraufhin laut schreiend die ersten Flügelschläge, um das Fliegen
zu lernen. Wenn sie jedoch bald einmal ermattet nach unten fallen, überholt sie
das Mutter- oder Vätertier im Sturzflug, fängt die fallenden Kücken mit
ausgebreiteten Flügeln auf und trägt sie wieder nach oben ins Nest.

An diese Erfahrung knüpft Gott an, wenn er durch Mose dem Volk Israel und auch
uns in Erinnerung ruft: „Habt keine Sorge. Ich lasse euch nicht aus dem Auge. Ich
fange euch auf und trage euch wie der Adler seine Jungen.“

Der väterlich-mütterliche Gott führt ebenso das neue Volk Israel, die Kirche. Was
hat die Kirche in ihrer zweitausendjährigen Geschichte nicht schon an
Unchristlichem praktiziert oder auch gelehrt und gefordert. Dennoch ist sie die
Gemeinschaft geblieben, die die Botschaft von Jesus verkündet, aufgeschrieben
und bewahrt hat. Bei allen Mängeln und menschlichen Schwächen haben in
dieser Kirche unzählig viele Menschen durch alle Zeiten hindurch geglaubt,
gehofft, geliebt, sie sind Jesus nachgefolgt und haben sein Werk weitergeführt.

Heute hört man da und dort ein Jammern, weil viele Christen der Kirche
davonlaufen und nicht mehr so leicht oder so intensiv glauben wie früher, oder
weil sich die Kirche aus dem „Nest“ sicherer Positionen hinausgeworfen fühlt. So
betrüblich vieles ist, wir dürfen doch glauben, dass Gott uns als Kirche und

Pfarrgemeinde auch heute in unserem Sturz auffängt und uns auf seinen „Adlerflügeln“ trägt.

Für den persönlichen Bereich gilt dasselbe. Vielleicht haben wir manchmal den Eindruck, dass Gott uns aus dem „Nest“ eines sicheren, wärmenden Glaubens hinauswirft und uns fallen lässt. Wir haben bei Schicksalsschlägen, Unglücksfällen oder einem großen Leid mitunter das Gefühl, dass wir in eine bodenlose Leere oder dunkle Sinnlosigkeit „abstürzen“.

Und doch: Können wir nicht rückblickend sagen, dass Gott auch uns auf „Adlerflügeln“ durch die schlimmen Situationen getragen hat? Wir singen es jedenfalls recht oft, z.B. „In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!“ – Die Bilder sind im Grunde ähnlich, ob nun Gott uns auf Flügeln trägt oder über uns schützend die Flügel ausbreitet. –

In einem anderen Lied bekennen wir: „Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.“ Vielleicht sollten wir manchmal mehr bedenken und glauben, was wir singen.“

Mit freundlicher Genehmigung des Autors Pfr. Elmar Simma.

Aus: Hier will ich unter Menschen wohnen, Otto Müller Verlag

Lobpreis

Halleluja, Halleluja, Halleluja

GL 483

Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt. Suchet zuerst Gottes Reich.

Und alles andere wird euch dazu geschenkt. Halleluja, Halleluja.

KV: Halleluja, Halleluja

Ihr seid das Licht, das die dunkle Zeit erhellt. Ihr seid die Hoffnung der Erde.

Kehrt um und glaubt und erneuert diese Welt! Halleluja, Halleluja.

KV: Halleluja, Halleluja

Aus dem Evangelium nach Matthäus (Mt 9,36 – 10,8):

Wenn man die heutigen Lesungen betrachtet, erweist sich hier ein pädagogisch hochwertiges Konzept: Zuerst erinnern wir uns an die Großtaten Gottes, wie sich auch in unserem Leben schon so manches zum Guten gewendet hat. Gestärkt durch diese Erfahrung können wir uns vertrauensvoll dem Aufruf des Evangeliums stellen, einer Zumutung glauben und unserer Berufung folgen.

In jener Zeit als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also

den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat. Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzigke rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

Konkretisierung – Gespräch:

- Kranke, Schwache, Ausgegrenzte (Aussätzigke) Missmutige, Verletzte, Verzweifelte, Hoffnungslose ... An welche Menschen in meinem näheren Umfeld denke ich jetzt konkret?
- Wie kann ich mit meinen Möglichkeiten im Sinne des Evangeliums handeln? Kann ich Zeugnis geben vom Gott des Erbarmens? Kann ich vertrauen, dass mir Gott die nötige Geistesgabe gratis ins Herz legt?
- Welche konkreten Schritte möchte ich tun, welche Zeichen setzen?

Gebet

Vater unser im Himmel ...

Segenslied Herr, wir bitten, komm und segne uns

GL 920,1-3-4

Ermutigung

Wusstest du schon,
dass die Nähe eines Menschen
gesund machen, krank machen, tot und lebendig machen
kann?

Wusstest du schon,
dass die Nähe eines Menschen
gut machen, böse machen, traurig und froh machen kann?

Wusstest du schon,
dass das Wegbleiben eines Menschen
sterben lassen kann,
dass das Kommen eines Menschen wieder leben lässt?